

Puder. In Deutschland verbirgt man nicht die Liebe vor der Ehe. In Frankreich denkt man gleich an „Galanterie“. An Ehebruch, an Heimlichkeit. An Alkoven.

Deshalb passen die französischen Worte *amant*, *maitresse*, *liaison* auch so schlecht auf die jungen Deutschen, selbst wenn ihre Liebe nicht platonisch ist; denn das junge Mädchen behält seine Mädchenhaftigkeit. *Maitresse* würde bedeuten ein Mädchen mit vielen Erfahrungen, einer Vergangenheit, oder eine verheiratete Frau; *amant* einen alten Lebemann. In Deutschland ist die Liebe zugleich leichter — denn es geht nicht um Zukunfts-, um Heiratsprojekte, es geht darum, zu *leben* — und tiefer als in Frankreich ein „Liaison“, die oft nur rein sinnlich ist.

Dieses Freiluftleben hat noch andere Folgen. Die Kameradschaft gibt es von klein auf, Jungens und Mädels sind miteinander aufgewachsen in gemeinsamen Schulen. Sie haben zusammen Sport getrieben; einerseits mäßigt körperliche Übung durch die Ermüdung den Instinkt, andererseits kennen sie längst die Körper des anderen Geschlechts. Der Franzose in Deutschland wundert sich, daß alle dort schwimmen können, daß man ohne Ende badet, gemeinsam, daß die Mädels sich hinter fingerdünnen Bäumen ausziehen. In Frankreich käme die Feldwache herbeigelaufen. Die deutschen Jungens und Mädels, einfach als Kameraden, haben voneinander mehr gesehen als ein Verlobter in Frankreich von seiner Verlobten. Es bleibt nichts mehr zu erraten. Auch das ist von Wichtigkeit. Das Leben im Freien, halb nackt, schließt manche Erregungen und Übersteigerung aus. In den romanischen Ländern hat eine jahrtausendalte Erziehung, auf dem Christentum begründet, die Geschlechter voreinander versteckt. Alles, was versteckt ist, erreicht den Wert des Unerlaubten. Im Nackten ist alles schon gegeben. Der Franzose, im Gegenteil, liebt es, zu erraten, mit dem Blick zu erhaschen und so seine Vorstellungskraft arbeiten zu lassen. Mehr als das Nackte liegt ihm das Entkleidete, die Dessous: der letzte Schritt bleibt der Fantasie überlassen. Alle Männer werden finden, daß ein Ball „erregender“ ist als ein Badestrand.

Aber eben der Strand ist das Lebenselement der deutschen Jugend. Der Körper ist kein Mysterium mehr, er ist ein Gegebenes von vornherein. Während der romanische Begriff der libido aus einer Art wartender Verwirrung besteht. Die jungen Menschen bleiben länger unberührt, die Kindheit dauert länger. Wenn die jetzige Generation von Deutschen realistischer und unromantischer ist, unlyrischer als die vorhergehenden, dann weil die Liebe zu rasch da ist, zu frei. Weil sie die Übersteigerung ausschaltet, in der sich bei uns das Gefühl sublimiert, in einer erzwungenen Reinheit.

Ein Volk, das auf diesem Gebiet zurückgeblieben ist, sentimental nach der Mode der Alten, respektvoll und galant wie das französische Volk, ist gleichzeitig oft leichtfertig in den Dingen der Liebe. Aber man muß betonen, daß der Franzose mit Vorliebe über alles Körperliche scherzt, weil diese Dinge ihm nicht von vornherein als selbstverständlich gegeben sind und eine geheime Anziehungskraft behalten. Ein Deutscher findet nichts Witziges in den Dingen körperlicher Liebe. Während der französische Esprit fast nur darauf gegründet ist. Für Frankreich ist eine Geschichte nur dann wirklich komisch, wenn sie anzüglich und schlüpfrig ist. Frankreich ist das Land der Geschichten, die man nur unter Männern erzählt, Geschichten für Raucher-Abteile.